

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 24

Illustration: Warum der Schweizer nicht zur Urne geht
Autor: Barth, Wolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Warum der Schweizer nicht zur Urne geht

Worte wie «Demokratie», «Freiheit», «Gleichheit», «Gerechtigkeit» und «Föderalismus» werden in verführerischer Reklame als Blickfang verwendet. Sie sagen als Werbeworte zugleich alles und nichts. Und wo sie noch konkrete Aussagen tun, steht ihnen die Gegenthese der auf der Gegenseite wirkenden Propaganda mit denselben Worten gegenüber. Es entsteht ein Wirrwarr von Behauptungen, dem die tragenden Worte unserer nationalen Gesellschaft wie leuchtende Blumen aufgesetzt sind. Der Stimmbürger, davon angewidert, geht nicht zur Urne.

(Nach Prof. Max Imboden: „Helvetisches Malaise“)